

Festigkeit demonstrieren

Kinder gehorchen nicht immer sofort - das zu akzeptieren, kann Eltern helfen

Frage: Ich fühle mich meinem 11-jährigen Sohn gegenüber hilflos. Wenn ich Forderungen an ihn stelle, beleidigt er mich ganz oft mit Schimpfwörtern und „bringt mich auf die Palme“. Den Hausaufgaben geht er aus dem Weg und beizeiten ins Bett gehen will er auch nicht. Sein zwei Jahre jüngerer Bruder macht ihm inzwischen schon fast alles nach. Mein Mann, der der konsequentere von uns beiden war, ist vor drei Jahren verstorben. Seitdem bin ich alleinerziehend und fühle mich ehrlich gesagt zunehmend überfordert.



Wenn Eltern sich hilflos fühlen, lassen sie sich zu schnell auf die Palme bringen und in unbefriedigende Diskussionen verwickeln. (Foto: KNA-Bild)

Antwort: Sie schreiben von einer schwierigen familiären Situation und zusätzlich einem schwierigen Alter. Ich hoffe, Sie können sich dafür anerkennen, was Sie alles in den letzten Jahren leisten mussten. Mit einem wohlwollenden Blick auf sich selber sind die Chancen, mit dieser Autoritätskrise fertig zu werden, größer.

Sie schreiben, Ihr Mann sei der konsequentere gewesen. Vor diesem Hintergrund hat Ihnen vielleicht gerade auch in dieser Zeit der Trauer noch zusätzlich Kraft gefehlt, fest aufzutreten. Manchmal gibt es ja den Gedanken, Kindern, die einen solchen Verlust erlitten haben, möchte man manches Unangenehme ersparen.

Gefühl für die eigene Autorität

Leider zeigt die Erfahrung, dass Kinder dadurch nicht glücklicher und lebensstüchtiger werden. Sie brauchen Halt und Forderung, gerade auch in Zeiten, wo die körperliche und seelische Entwicklung der Pubertät ansteht und es natürlich ist, dass Kinder ihre Grenzen verschieben wollen, Machtspiele ausprobieren.

Seien Sie versichert: Viele Eltern fühlen sich in dieser Situation hilflos, weil Kinder nun nicht mehr einfach gehorchen, ja sogar ausfallend werden. Leicht führt das dazu, dass El-

tern sich schnell gekränkt fühlen, sich auf die Palme bringen lassen und sich in unbefriedigenden Diskussionen und Streitgesprächen verstricken.

Dass Eltern ein gutes Gefühl für die eigene Autorität haben, ist gerade in diesem Alter wichtig. Dabei kann helfen, sich nicht davon abhängig zu machen, dass die Kinder sofort gehorchen. Ihre Erziehungsvorstellungen, einander nicht zu beleidigen, schulische Pflichten zu erfüllen und auf ausreichend Schlaf zu achten, sind wertvoll, auch wenn Ihr Sohn sie nicht teilt. Sie könnten ankündigen, dass Sie nicht mehr bereit sind, Beleidigungen weiter hinzunehmen, weil es weder Ihnen als Mutter gut tut, noch ihm, wenn er keinen Respekt hat.

Sie sollten auch deutlich machen, dass Sie sich Unterstützung holen, bei Freunden, in einer Beratungsstelle oder beim wem sonst Sie Unterstützung erleben können. Sie sollten nicht erwarten, dass ihr Sohn

sich sofort ändert. Es reicht zunächst, wenn er neue Festigkeit bei Ihnen erlebt.

Grenzen können sich verschieben

Somit sind Sie nicht mehr ein Vorbild fürs Streiten, sondern können sich die Zeit nehmen, nach Schätzenswertem bei Ihrem Sohn Ausschau zu halten. So steckt hinter einem solchen Verhalten ja durchaus manchmal auch ein positiver Aspekt, zum Beispiel sich behaupten zu wollen. Spüren Kinder, dass ihre „Werte“ und „Ziele“ gesehen werden, fällt es ihnen meist auch leichter, respektvoll mit den Eltern umzugehen.

Zu benennen, wie man seine Ansprüche vielleicht auch anders äußern kann, kann dann hilfreich sein. Beim Streit um Grenzen kann nützlich sein, zu verdeutlichen, dass bei Bewährung bei Pflichten, die Schule und Gesundheit betreffen, Grenzen dann verändert werden können, wenn man sich

INFO

Haben Sie auch eine Frage an unser Beratungsteam? Dann schreiben Sie an die Kirchenzeitung für das Erzbistum Köln, Stichwort: Beratung, Ursulaplatz 1, 50668 Köln, schicken Sie uns eine E-Mail an die Adresse redaktion@kirchenzeitung-koeln.de oder besuchen Sie die Onlineberatung der Caritas im Internet unter www.beratungcaritasnet.de.

Vertrauen erworben hat, also eine positive Perspektive in den Blick kommt.

Gerade in Ihrer Situation, wo nach dem Tod des Vaters der älteste Sohn eventuell versucht, „den Mann im Haus zu spielen“, ist es wichtig, dass es im weiteren familiären Feld möglichst auch männliche Unterstützer gibt, wo er erleben kann, dass die Mutter auch ihre Fragen mit dieser Person bespricht und derjenige eventuell auch ein klärendes Wort spricht. Letztlich geht es darum, wie Sie in dieser schwierigen Zeit auf der Beziehungsebene überzeugend sein können. Gute Anregungen zu diesem Thema bieten vier Vorträge von Haim Omer, die er bei der vierten Osnaabrücker Tagung zur Elterlichen und Professionellen Präsenz gehalten hat und die unter dem Titel „Stärke statt Macht - Neue Autorität durch Beziehung“ auf CD erschienen sind.

WALTER DRESER



Walter Dreser, Diplom- Psychologe und psychologischer Psychotherapeut, leitet die Erziehungsberatungsstelle in Erftstadt-Lechenich, Telefon (0 22 35) 60 92, E-Mail: info@eb-erftstadt.de.